

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 20

Artikel: Päpstlicher Sozialismus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-429869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bekennbubenbildungsbrocken.

Gottlob, daß der Sonntag gewonnen ist!
Ein jeglicher Acker will Dünger und Mist.
Die Leute mögen schimpfen, man macht sich nichts draus;
Wir rauchen Cigarren und bilden uns aus.

Viele Mineralien werden in der Schweiz nur
jetzt oder gar nicht gefunden, etwa Salpeter für
die Wurstwaren, woraus man Schießpulver macht.

Die Blindhirschen sind keine Schlangen, wel-
ches sofort in die Augen springt, obgleich sie keine
Beine haben.

Die alten Griechen hatten keine Schießgewehre,
darum war auch das Pulver noch nicht erfunden.

Auch in der Schweiz ist nicht alles Gold, was glänzt.

Der Bub, welcher in Luzern die Verschwörung ausbrachte, war ein
Beck, aber wo hat er ein Deutmal?

Diejenigen, welche es besser haben möchten, heißt man Sozialisten,
bei den reichern Leuten nennt man sie Associés.

Individuum heißt man Untheilbares. Das Vermögen der Reichen
ist kein Individuum.

Das Platin wird in Sibirien gefunden, wo man auch Gefangene an-
trifft und Moichusochien, welches aber nicht das Wohlriechende ist.

Die Kryptogamen sind Blumen, welche man nicht sieht und doch sind,
darum braucht man das Farnkraut für den Wandwurm, welchen man
auch nicht sieht und doch frisst und zwar mit dem ganzen Leibe. Ich wollte,
ich wäre auch Einer, besonders wenn man Sauertraut hat und Schweineres.

Bei den meisten Männern hat man erst später erfunden, daß sie be-
rühmt waren.

Schiller hat an seine schönsten Stellen noch lange Gedichte gemacht,
welche man auch überbringen kann. Er war unier!

Der Meter ist ein Theil des Erdringes, wo sie am dicksten ist. Man
dividirt hinein, dann kommt es heraus.



Nur solche Leute heißt man Individuen, welche keine Dividenden be-
kommen. Wenn man so recht auf dem Papier herum zittert, das heißt man
Skizze und wird theuer bezahlt, wenn man berühmt ist.

Die Bäckerei ist mehr eine Kunst, als eine Wissenschaft, denn es
kommt auf die Fagon an.

In den Kartoffeln ist viel weniger Aluminium enthalten, als im
Getreide.

Die Nixe hätte fünf Blätter, wenn sie nicht mehr hätte, darum sagt
man hundertblättrige, und das Nixenöl ist meistens keines.

Bei der Geschichte unterscheidet man kirchliche und profane, wobei die
Spitzbogen gothisch sind und oft voll Spazennester.

Das Eiweiß ist nicht nur in den Hühnereiern enthalten, sondern auch
das Dotter, darum sagt man, die Schale sei porös.

Erst durch die Centrifugalkraft hat die Welt den rechten chie be-
kommen; wer's nicht begreift, ist ein Esel, dabei bin ich ganz mit Darwin
einverstanden.

Der Mensch stammt vom Affen, das hab' ich immer gesagt. Eben-
dasselbst gibt es Stachelchweine.

Die Mamuththiere sind ausgestorben, hingegen haben sie früher gelebt.

Beim Herzschlag unterscheidet man Systole und Diastole. Die Dia-
gonale haben wir schon in der Schule gehabt beim Meier selig.

Die Amazonen wohnten in der Gegend des Alterthums, ritten nackt
auf ungesattelten Pferden. An den Füßen hatten sie Fersen anstatt Sporen
wie die Männer rittlings.

Beim Affen gehen auch die vordern Beine bis an den Boden, beim
Menschen nur die hintern.

Die Schweiz ist souverän, aber die Sous sind von Nickel, welche
mich nickeln, wenn ich keine habe.

Klassiker heißt man diejenigen Dichter, wo es Dreibaßenbände gibt.

Der Planetenstand gehört in die Astronomie, welche man nicht mit
bloßem Auge sieht.

Komm', Pfingstgeist!

Komm', o Geist, komm' rasch geflogen,
— Viele sind dir nicht gewogen —
Leuchten sollst du uns und lehren,
— Was die Leute gern entbehren —
Keiner wird den Andern plagen,
— Geht es ihm nicht selbst an Fragen —
Keiner wird den Andern würgen,
— Mächten's aber nicht verbürgen —
Alter Groll wird hübsch verschwinden,
— Aber nicht nach allen Winden —
Und wir glauben voll Vertrauen,
— Kazenköpfe, Kazenklauen —
Alle Herzen liegen offen,
— Was indessen nicht zu hoffen —
Solche werden dann bewahren,
— Höchstens noch die Antiquaren —
Im Museum anzuschauen,
— Was man aber nie will bauen —

Päpflicher Sozialismus.

Es freue sich nun Jedermann, es schrei' die ganze Welt: Hurrah!
Geschrieben hat der weiße Papst die neueste Encycletta,
In welcher er uns klipp und klar nun die soziale Frage löst,
Und sagt, von allen Lösungen sei keine noch die allergrößt'.
Man breche, meint der große Mann, zunächst die Macht des Kapitals —
Das ist ja neu gesagt und schön, und einfach ist es jedenfalls.
Und wundern sollte es uns nicht, wenn bald der Papst den Anfang macht:
Der Peterspfennig sei zuerst als größtes Opfer dargebracht.
Geht also Seine Heiligkeit mit gutem Beispiel kühn voran,
Wer weiß, wie bald ihm Nothschild dann mit großem Eifer folgen kann.

Rezepte,

um säumige Wähler zur Wahlurne zu zwingen.

1. Gehört der Wähler keinem Temperenzlerverein an, oder wird der-
selbe nicht von Elison aus bewacht, so rede man ihm ein, die Wahlurne
enthalte gutes Bier oder Wein. Ist er aber ein Temperenzler, so thue man
dasselbe — vielleicht hat es doch Erfolg.

2. Ist der säumige Wähler ein leidenschaftlicher Jassier, so gebrauche

man die Nothflüge, der Kandidat der en, welcher voraussichtlich
gewählt werden würde, beabsichtige, ein Gesetz gegen das übermäßige Jassen
einzubringen — flugs wird er hingehen und den Gegenkandidaten wählen.

3. Hat man es mit einem zu thun, der nicht wächelt, weil seiner An-
sicht nach die Politik den Charakter verdirbt, so setze man ihm auseinander,
daß sein Charakter schon verdorben sei, und wenn er das übel nehmen
sollte, füge man hinzu, daß ein verdorbener Charakter durchaus modern sei.

Stein und Stahl.

Als Preußens Staatsminister war Von Stein,
Als Blücher hieß mit Marschallsstunten drein,
Erklärten die Verbündeten Paris
Und stürzten, was Napoleonisch hieß.
Als drauf dasselbst ein Neudocäsar war
Und in die gallische Kriegstrompete stieß,
Zog wiederum zu Feld ein zweites Paar,
Nahm ihn gefangen und gewann Paris.
Im deutschen Reich, nach Bismarck's Geist gedacht,
Schuf Moltke's Geist zugleich die Waffenmacht;
So ruht das Element in Stein und Stahl,
Dann weckt's der Kanzler und der Feldmarschall.

Ich bin der Ditteler Schreier,
Ein Studio aus alter Zeit,
Und was in der jüngsten Gehehen,
Hat 's Burichenherz weiblich erfreut:

Sie ha'n Salamander gerieben,
Die Mufensöhne zu Bonn,
Und der ihn da kommandirte,
War Kaiser in eig'ner Person!

Und auch einen Pauf geschwungen
Hat Wilhelm in Couleurtracht.
Biß, wenn ich gekneipt mit den Zungen,
Ich hätt' ihm ein Schmollis gebracht!

